

REISEN

Reiselese

Beim Hinflug kommt sie über dem Nordatlantik mit ihrem Sitznachbarn ins Gespräch, einem deutschen Heavy-Metal-Fan, der Odin seinen persönlichen Gott nennt. Für Zora del Buono eine etwas verstörende, gleichwohl nützliche Begegnung. Denn vom umtriebigen Hauptgott der nordischen Mythologie schwenkt sie nun gleich um zu den Sagas über jene Nordmänner, die um das Jahr 1000 Amerika entdeckten. Weil sich in L'Anse aux Meadows die Reste einer Seefahrersiedlung befinden, startet die Autorin in diesem Fischerdorf auf Neufundland ihre Recherchereise zum Thema Einwanderung. Sie führt die Ostküste Nordamerikas entlang bis hinunter nach Key West. *Hundert Tage Amerika* ist ein lesenswertes Tourbuch, in dem Momentaufnahmen, Lebensgeschichten und historische Schlaglichter einander zwanglos abwechseln. Del Buono begegnet Wade, dem Wikinger, der auf seiner Harley ins Museumsdorf gefahren kommt, sie lernt Olga kennen, die vor 43 Jahren aus Griechenland kam und unbedingt zurück nach Europa will, oder erzählt vom englischen Quäker William Penn, der einst Pennsylvania gründete. Ein schillerndes Bild der nordamerikanischen Gesellschaft – und ein ausgesprochen schön gestaltetes Reisebuch. H.K.

**Zora del Buono: Hundert Tage Amerika.
Begegnungen zwischen Neufundland und Key
West. mareverlag, Hamburg 2011; 253 S., 19,90 €**